

# Im Vergleich gehört: DAT, CD und MusiCassette Klingt DAT so gut wie CD?

Das „Digital Audio Tape“, kurz DAT genannt, ist Thema Nummer eins der diesjährigen Funkausstellung. Die Musikindustrie scheint sich inzwischen – trotz gegenteiliger Schwüre – durchgerungen zu haben, vorbespielte DAT-Cassetten anzubieten.

Das kleine, aber feine Label Capriccio schaffte es, als erster mit DAT-Cassetten auf den Markt zu kommen. Kurz vor Redaktionsschluß für diese Ausgabe trafen bei uns bereits über zehn Muster vorbespielter DAT-Cassetten ein. Wie klingen die gut Streichholzschachtel-großen Bändchen? Ist CD-Qualität zu erwarten, wie sieht es mit dem Störverhalten aus und wie leicht ist der Umgang mit ihnen? Fragen, die wir sofort klären wollten.

Parallel zu den DAT-Cassetten besorgten wir die entsprechende CD und – weil DAT ja der logische Nachfolger der Compact-Cassette ist – auch die jeweilige MusiCassette. Zum Hörtest wurde das Feinste angewärmt, das in unserem Labor derzeit für Hörvergleiche eingesetzt wird!

Die DAT-Cassette schluckte der brandneue Pioneer DAT 1000, den wir uns exklusiv aus Tokyos Elektronikmeile im Stadtteil Akihabara holten. Die Compact Disc rotierte auf einem Philips CD 650, der zum Oberhaus der Playergilde zählt. Auch bei der MusiCassette wollten wir nicht sparen: Hier wartete das gefräßige Maul des Nakamichi „Dragon“, um mit der Analogcassette gefüttert zu werden.

Das Ergebnis des Hörtests war spektakulär und eigentlich so, wie wir dies erwartet hatten: CD und DAT sind klanglich

absolut ebenbürtig. Zwar glaubt man hier und da eine Tendenz in Richtung „härter oder rauher“ beim DAT wahrzunehmen, doch eindeutig reproduzierbar ist dieser Eindruck nicht. Zieht man in Betracht, daß dieser Unterschied – sofern er tatsächlich, und nicht in der Einbildung besteht – nur unter optimalen Abhörbedingungen und im direkten Vergleich zur CD wahrnehmbar ist, dann schwindet er gänzlich zur Bedeutungslosigkeit.

## Fazit: DAT klingt wie CD

Nun wollten wir den technischen Fortschritt hörbar machen: Die analoge MusiCassette sollte gegen das digitale Cassettenband antreten. Nach den ersten Tönen Verblüffung: Sooo antiquiert und technisch überholt klang die traditionelle MC gar nicht! Zwar fehlte in den Höhen der letzte Glanz,

doch wurde dies mitunter sogar als „angenehm kompakt“ empfunden. Auch war die räumliche Auflösung der Klangkörper nicht ganz so plastisch und detailliert wie vom DAT, doch gab diese Eigenschaft insbesondere klassischen Klangkörpern jenes Maß an „Homogenität“, das manche Produzenten bei ihren Aufnahme bewußt anstreben. Erstaunlich auch, daß bei vernünftigen Abhörpegeln das Rauschen kaum wahrnehmbar ist. „Seit wann sind MusiCassetten so gut“, fragten wir uns verblüfft. Des Rätsels Lösung liegt sowohl beim Bandmaterial (Chromdioxid) als auch bei der Entzerrung auf 70 Mikrosekunden plus Dolby und nicht zuletzt einer sorgfältigen Überspielung. Üblicherweise gibt es MusiCassetten auf Eisenoxydband mit höher rauschender 120 Mikrosekunden-Entzerrung. Dennoch bleibt (trotz der guten MC-Qualität) festzustellen, daß kompromißlose Originalqualität nur von DAT oder CD zu erwarten ist.

## Geschwindigkeit ist keine Hexerei

Ist bei der CD der rasche Zugriff zu den einzelnen Titeln eine feine Sache, so prüften wir im Vergleich, wie lange der Pioneer DAT 1000 für die gleichen Tapes brauchte. Eingelegt wurden die 21 Mozart-Lieder, gesungen von Mitsuko Shirai, am Piano begleitet von Hartmut Höll.

Auf die Plätze, fertig, los: Der Philips CD-Player ließ den ersten Ton nach sechs Sekunden erklingen; beim Pioneer dauerte es zehn Sekunden. Dies ist ein guter Wert, wenn man sich vorstellt, daß das Band mit der Schublade erst in das Gerät einfahren muß, dann aus der Cassette herausgezogen wird, um dann im 90-Grad-Winkel die Kopftrommel zu umschlingen. Der Titelsprung ist dank der kurzen Lieder sehr schnell: Knapp fünf Sekunden braucht das Band im Schnitt zwischen zwei Liedern. Die CD kann es schneller: Sie schafft dies unter zwei Sekunden. Ein Sprung über acht Lieder geht bei der CD in weniger als drei Sekunden von sich, das Band spult 15 Sekunden lang. Noch

## Das DAT-Klassik-Startprogramm von Capriccio

Klassische Trompetenkonzerter,  
DAT 99 010;  
Bach, Orgelwerke,  
DAT 99 035;  
Mozart, Ouvertüren;  
DAT 99 070;  
Schumann, Sinfonie Nr. 1;  
DAT 99 063;  
Pachelbel, Kanon u.v.a.;  
DAT 99 046;  
Weber, Ouvertüren;  
DAT 99 052;  
Mozart, Divertimenti;  
DAT 99 185;  
Bach, Brandenburgische Konzerte Nr. 1-3;  
DAT 99 041;  
Bach, Brandenburgische Konzerte Nr. 4-6;  
DAT 99 042;  
Die Bach-Trompete;  
DAT 99 039;  
Mozart, 21 Lieder;  
DAT 99 098;  
Verdi, Opernchöre;  
DAT 99 201;  
Bläsermusik der Schütz-Zeit;  
DAT 99 068;  
Capriccio-Sampler;  
DAT 99 155;  
Ludwig Güttler (Trompete), Sampler;  
DAT 99 202;

deutlicher werden die Unterschiede, wenn man vom Bandende auf den ersten Titel springen will: Vier Sekunden der CD stehen 32 Sekunden bei DAT gegenüber. Je länger also das übersprungene Intervall, desto länger dauert es. Wird nur ein einfacher Titelsprung gewünscht, ist DAT gegenüber der CD kaum langsamer.

Nachdem wir etwas Erfahrung mit vorbespielten Cassetten sammeln konnten verdichtet sich die Meinung, daß DAT nicht nur für Eigenaufzeichnungen die konsequente Entsprechung zur CD ist, sondern auch die logische Fortsetzung der MusiCassette im Digitalzeitalter. Freilich muß man heute noch dafür tief ins Portemonnaie greifen: Rund 45 Mark kostet eine vorbespielte DAT-Cassette, für die wir in der Redaktion auch schon einen griffigen Namen kreiert haben: „DMT“ steht für Digital Music Tape. *Walter Schild*

DAT



CD



MC



Exklusive Testgeräte standen für den Vergleich zwischen vorbespieltem Digital Audio Tape, der Compact Disc und MusiCassette zur Verfügung: der brandneue DAT 1000 von Pioneer, der Philips-Player CD 650 und das Nakamichi-Cassettendeck „Dragon“. Interessantes Nebenergebnis: auch MCs haben mittlerweile einen erstaunlich konkurrenzfähigen klanglichen Wiedergabestandard erreicht

## Machen Sie mit beim Kombi-Test: Überzeugen Sie sich selbst!

Wenn Sie selbst nachprüfen möchten, ob bespielte DAT-Cassetten genauso gut klingen wie Compact Discs, dann beantworten Sie doch bitte folgende Frage:

Wie lange dauert es, bis nach dem Einlegen der DAT-Cassette der erste Ton zu hören ist?

Die Antwort schreiben Sie auf eine ausreichend frankierte Postkarte mit dem Stichwort „DAT-Preisfrage“. Ab geht die Post an FonoForum, Schellingstr. 39, 8 München 40, und schon nehmen Sie an einer Verlosung von zehn Kombi-Testpäckchen teil, jeweils bestehend aus einer DAT-Cassette und einer Compact Disc mit identischem Programm. Übrigens: Wenn Sie nicht unter den ersten zehn Gewinnern sind: Wir verlosen darüber hinaus noch 90 Compact Discs!